

AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
UPDATE  
SCHWEIZ

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERN/ZÜRICH  
MAI 2018



Eine Information der  
AußenwirtschaftsCenter Bern und Zürich  
W [wko.at/aussenwirtschaft/ch](http://wko.at/aussenwirtschaft/ch)

**Wirtschaftsdelegierter**  
**Mag. Manfred Schmid**  
AußenwirtschaftsCenter Bern  
T +41 31 305 10 73  
E [bern@wko.at](mailto:bern@wko.at)

**Wirtschaftsdelegierte Stv.**  
**Maria Trsek, MA**  
AußenwirtschaftsCenter Zürich  
T +41 44 215 30 40  
E [zuerich@wko.at](mailto:zuerich@wko.at)

HEAD OFFICE:  
**Mag. Martin Meischl**  
T +43 (0)5 90 900 4450  
E [aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at)

f [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

twitter [twitter.com/wko\\_ac\\_zrh](https://twitter.com/wko_ac_zrh)

in [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

YouTube [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

flickr [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

blog [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,  
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,  
E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Schweiz (Gesamtjahr 2017)

- Beste Konjunktorentwicklung seit Frankenschock 2015
- Exporte von Pharmaprodukten getragen
- MWST Revision: Österreichische Firmen sind betroffen
- Österreich Top-Wirtschaftspartner der Schweiz

### Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	Prognose 2018	Prognose 2019
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro/USD <sup>1</sup>	604,59/668,19	571,11/678,7	575,35/709,1	585,98/707,0
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar <sup>2</sup>	64.234	65.334	67.709	69.407
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	8,3	8,4	8,5	8,6
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	1,4	1,1	2,1	1,8
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	-0,4	0,5	0,9	1,3
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	3,3	3,2	2,8	2,8
Wechselkurs der Landeswährung CHF zu Euro; 1 CHF =in Euro <sup>7</sup>	1,09	1,17	1,1758 (April)	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	193,1	198,6	k.A.	k.A.
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	159,2	167,1.	k.A.	k.A.
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: <sup>8</sup>	Rang 19			

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	2017
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	7.165	-2,22	7.006
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	7.103	+7,27	7.619
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>9</sup>	4.483	+5,5	4.731
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>10</sup>	1.943	+4,5	2.030
Österreichische Direktinvestitionen <sup>11</sup> , Stand 2017 (in Mio. Euro)	8.038		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen <sup>12</sup> : Stand 2015	14.917		
Direktinvestitionen aus CH in Ö <sup>13</sup> , Stand 2016 (in Mio. Euro)	9.016		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CH <sup>14</sup> : Stand 2015:	27.816		
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:	5. Rang		
Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich:	2. Rang		

<sup>1-6</sup> Economist Intelligence Unit

<sup>7</sup> Lokale Nationalbank: <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/direkte-bundessteuer/wehrpflichtersatzabgabe/dienstleistungen/jahresmittelkurse.html>

<sup>8</sup> Weltbank: <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

<sup>9-14</sup> Österreichische Nationalbank

<sup>11</sup> <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>

<sup>12</sup> <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>

<sup>13</sup> <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>

<sup>14</sup> <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

In den folgenden Ausführungen werden vorwiegend die Erhebungen und Statistiken der Expertengruppe des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) herangezogen.

- **1. Wirtschaftslage**

**BIP wächst im 4. Quartal 2017 erneut kräftig (+0,6 %)**

Im 4. Quartal 2017 wuchs das BIP um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal, was in etwa der Markterwartung entsprach. Damit konnte die Schweizer Wirtschaft an das starke Wachstum des Vorquartals (revidiert 0,7 %) anknüpfen. Insgesamt ist die Konjunkturlage der Schweiz so gut wie seit Aufhebung des Euro-Mindestkurses im Januar 2015 nicht mehr. Gesamtwirtschaftlich gesehen ist der Frankreichschock mittlerweile ausgestanden. Für das Gesamtjahr 2017 ergibt sich zwar nur ein BIP-Wachstum von 1,0 %, dies ist jedoch ausschließlich auf die Schwäche des Dienstleistungssektors zum Jahreswechsel 2016/2017 zurückzuführen. Im Verlauf von 2017 gewann das BIP-Wachstum an Schwung und an Breite. Zum einen hielt das deutlich überdurchschnittliche Wachstum im verarbeitenden Gewerbe an, und zum anderen nahmen auch immer mehr Dienstleistungsbranchen wieder Fahrt auf. Für 2018 prognostiziert die Expertengruppe des Bundes ein kräftiges BIP-Wachstum in Höhe von 2,4 % und für 2019 noch ein solides BIP-Wachstum in Höhe von 2,0 %

**Sehr starke Stimmungsindikatoren**

Die gängigen Stimmungsindikatoren deuten darauf hin, dass sich die schwungvolle Entwicklung der Schweizer Wirtschaft im laufenden Jahr fortsetzt. So hohe Werte wurden in der Vergangenheit nur in Boom-Jahren beobachtet und zwar zuletzt 2010, als sich die Wirtschaft in einer dynamischen Aufholphase befand.

**Industrie und Dienstleistungen stützen das BIP Wachstum**

Sowohl die Industrie als auch die Dienstleistungsbranchen stützten das BIP-Wachstum. Dabei lieferte das verarbeitende Gewerbe den größten Wachstumsbeitrag. Auch kommen mehr und mehr Dienstleistungsbranchen in Schwung. Namhafte Wachstumsbeiträge kamen beispielsweise von den Finanzdienstleistungen, von der Branche Transport und Kommunikation, der öffentlichen Verwaltung, dem Gesundheitswesen und dem Gastgewerbe. Insgesamt ist das BIP-Wachstum breit über die Branchen abgestützt.

**Deutliche Zuwächse im verarbeitenden Gewerbe und im Bau**

Mit einem Zuwachs der realen Wertschöpfung um 1,2 % im 4. Quartal hat das verarbeitende Gewerbe zum vierten Mal in Folge deutlich überdurchschnittlich zugelegt. Die Exporte stiegen in den meisten Bereichen des verarbeitenden Gewerbes an, ebenso die nominalen Umsätze. Im Bausektor wuchsen die Umsätze so kräftig wie lange nicht mehr. Mit der Zunahme der Bautätigkeit stieg auch die reale Wertschöpfung nach drei leicht negativen Quartalen erstmals wieder an (+1,4 %).

**Ende der Talsohle im Detailhandel dürfte erreicht sein.**

Obwohl viele Dienstleistungsbranchen zulegen konnten, stagnierte seit Anfang 2017 das Wachstum bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, welche gut 17% des BIP ausmachen. Im Handel war die Wertschöpfung sogar leicht rückläufig (-0,1 %). Insbesondere der Detailhandel leidet. In Umfragen zeigt sich am aktuellen Rand aber eine Aufhellung der Geschäftslage, was auf ein baldiges Ende der Talsohle hoffen lässt.

**Konsum flacht etwas ab und Inflation zieht an**

Für das Gesamtjahr 2017 beläuft sich das Wachstum der Konsumausgaben auf +1,2 %. Somit hat das Tempo gegenüber den zwei Vorjahren merklich nachgelassen. Gleichzeitig schmälert die anziehende Teuerung (+0,5%) die reale Kaufkraft der Haushalte und liefert damit, zusammen mit der nur verhaltenen Nominallohnentwicklung, zumindest eine Teilerklärung für die Abschwächung der Konsumdynamik. Für 2018 wird eine Inflation von +0,6% und für 2019 von +0,7% gerechnet.

**Außenhandel auf Allzeithoch**

Der schweizerische Außenhandel schaltete im vergangenen Jahr gegenüber 2016 nochmals einen Gang höher: Die Exporte legten um 4,7 Prozent zu und erklommen einen neuen Rekordwert. Die Importe wuchsen um 6,9 Prozent und

damit am kräftigsten seit 2010. Nebst der aufgehellten Konjunkturlage weltweit spielten in beiden Handelsrichtungen die Abschwächung des Schweizer Frankens beziehungsweise die Preisentwicklung eine maßgebende Rolle. Mit einem Überschuss von 34,8 Milliarden Franken schloss die Handelsbilanz 6 Prozent (bzw. 2,1 Milliarden Franken) tiefer als im Vorjahr.

### **Arbeitslosigkeit weiterhin niedrig**

In diesem Jahr verfestigt sich der Aufschwung auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. Gemäß der aktuellen Prognose von der Konjunkturforschungsstelle (KOF) steigt die Zahl der VZÄ-Beschäftigten sowie die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Jahr um je 1.4%. Im nächsten Jahr wird ein Wachstum der VZÄ-Beschäftigung von rund 1% prognostiziert. Durch den Beschäftigungsaufbau reduziert sich auch die Arbeitslosigkeit weiter. Die Arbeitslosenquote gemäß International Labour Organization (ILO) sinkt von 4.8% im Jahr 2017 auf 4.6% im laufenden Jahr. Die Quote der registrierten Arbeitslosen sinkt – nicht saisonbereinigt – bereits im April unter die 3%-Grenze. Im Sommer dieses Jahres dürfte die SECO Quote auf 2.7% sinken.

## **• 2. Besondere Entwicklungen**

### **EU für und CH gegen Institutionelles Rahmenabkommen**

#### **• Institutionelles Rahmenabkommen EU- Schweiz**

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union gründen auf einem Vertragsnetz aus rund 20 zentralen bilateralen Abkommen sowie über 100 weiteren Zusatzverträgen. Die Schweiz und die EU verhandeln derzeit ein Abkommen, das eine einheitlichere und effizientere Anwendung bestehender und zukünftiger Verträge im Marktzugangsbereich gewährleisten soll. Außerdem soll mit dem Rahmenabkommen ein Verfahren geschaffen werden, das bei Streitigkeiten über die Auslegung der Abkommen zwischen Brüssel und Bern entscheiden würde. Die Schweiz tut sich schwer mit einem institutionellen Rahmenabkommen: Kritisiert wird insbesondere, dass die Schweiz Gesetzesanpassungen der EU in Bereichen, in denen bereits bilaterale Abkommen bestehen, ungefragt übernehmen müsste. Außerdem erhielten sogenannte «fremde Richter» bei Streitigkeiten zwischen der EU und der Schweiz Entscheidungsgewalt über Gesetze in der Schweiz.

### **Hot Topic: Flankierende Maßnahmen**

Innerhalb der Verhandlungen um das Abkommen ist vor allem die Personenfreizügigkeit ein Thema. Im Konkreten werden seitens der EU einige Punkte der von den Schweizern eingeführten Flankierenden Maßnahmen kritisiert. Regeln wie die 8 Tage-Voranmeldungspflicht bei bestimmten grenzüberschreitenden Dienstleistungen sowie speziell zu leistende Kautionsverpflichtungen für ausländische Unternehmen werden von der EU hinterfragt. Die Schweiz hingegen nimmt die Position ein, dass diese Bestimmungen notwendig seien, um missbräuchliche Unterschreitungen der hiesigen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verhindern. Die EU ist bemüht, diese unterschiedlichen Sichtweisen der Flankierenden Maßnahmen ebenfalls dem angedachten Streitbeilegungsmechanismus im bilateralen Rahmenabkommen zu unterwerfen.

### **Österreich hervorgehobene Rolle. Abschluss ungewiss**

Für 2018 hat die Schweizer Regierung ihre Absicht bekundet, das von EU-Seite längst geforderte Institutionelle Rahmenabkommen abzuschließen zu wollen. Damit kommt die Frage der Flankierenden Maßnahmen wieder verstärkt auf die politische Agenda. Österreich kommt sowohl als betroffener Nachbarstaat, wie auch über den EU-Vorsitz eine hervorgehobene Rolle zu. Die EU drängt auf den Abschluss eines institutionellen Rahmenabkommens mit der Schweiz: Eigentlich wollte sie ein solches bis Ende 2017 mit Bern aushandeln. Nun wird ein Abschluss im Laufe des Jahres 2018 angestrebt.

### **Schweiz Spitzenreiter bei Standortqualität**

#### **• Schweiz führt bei internationalen Rankings**

Die Schweiz belegt den ersten Platz in Sachen Standortqualität. Dies ging aus der neu veröffentlichten Rangliste der IW Consult (Tochtergesellschaft des Instituts

## **Innovation und Wettbewerbsfähigkeit**

der deutschen Wirtschaft) hervor. Hinter der Schweiz liegen die USA, Deutschland, Schweden und Dänemark.

Auch den Global Innovationindex von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO), der die innovativsten Länder kürt, sowie die Wettbewerbsrankings des World Economic Forum (WEF) und der IMD Business School führt die Schweiz seit Jahren an. Hervorgehoben werden die hohe Innovationskraft der Wirtschaft, eine ausgezeichnete Geschäftskultur, beste Forschungsinstitute sowie eine enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

## **Revision des MWST-Gesetzes: Österreichische Unternehmen betroffen**

- **Revidiertes Mehrwertsteuergesetz ab 2018 in Kraft**

Der Schweizer Bundesrat hat am 18. Oktober 2017 die teilrevidierte Mehrwertsteuerverordnung verabschiedet. Die Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes trat am 1. Januar 2018 in Kraft. Von dieser Neuerung sind auch ausländische Unternehmen betroffen, die Dienstleistungen in der Schweiz erbringen. Bis Ende 2017 war ein Unternehmen von der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz befreit, sofern es in der Schweiz einen Jahresumsatz von nicht mehr als 100.000 CHF erzielte. Seit Jänner 2018 wird für die Beurteilung der Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz nicht mehr nur jener Umsatz für die Bemessung der 100.000 CHF Grenze herangezogen, welcher in der Schweiz erwirtschaftet wird, sondern der weltweite Umsatz des Unternehmens.

Durch die Gesetzesänderungen werden mindestens 60.000 ausländische Unternehmen zusätzlich der Mehrwertsteuerpflicht unterstellt - darunter auch ein beträchtlicher Teil österreichischer Firmen.

## **Fiskalvertreter zwingend vorgeschrieben**

Damit wird für diese Unternehmen die Registrierung zur Umsatzsteuer in der Schweiz zwingend. Ebenfalls ist ein Fiskalvertreter vor Ort zu bestellen. Diese Regelung wird massive Auswirkungen auf österreichische Kleingewerbetreibende, die gelegentliche Aufträge über der Grenze annehmen, haben. Das AußenwirtschaftsCenter Zürich steht für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

## **Rundfunkgebühr „Billag“ bleibt weiter bestehen**

- **Nein zu „No Billag“-Initiative**

Mit 72% für ein „Nein“ ging im März die Volksabstimmung über die Abschaffung der Rundfunkgebühr „Billag“ (entspricht GIS) aus. Dennoch wird sich die Schweizer Rundfunk Gesellschaft (SRG) einer umfassenden Reform unterziehen. Weiters sind auch die Diskussionen über die Aufgaben der SRG und die Höhe der Gebühren, welche zu den höchsten Europas gehören, mit der Abstimmung nicht beendet.

## **Abkommen über Personenfreizügigkeit drohte zu zerbrechen**

- **Initiative gegen Masseneinwanderung**

Mit dem 2002 in Kraft getretenen Freizügigkeitsabkommen (FZA) erhalten Staatsangehörige der Schweiz und der EU-Mitgliedstaaten grundsätzlich das Recht, Arbeitsplatz bzw. Aufenthaltsort innerhalb der Staatsgebiete der Vertragsparteien frei zu wählen. Die am 9. Februar 2014 von der Schweizer Bevölkerung angenommene Volksinitiative "Gegen Masseneinwanderung" lief diesem, mit der EU getroffenen Abkommen zur Personenfreizügigkeit entgegen und gefährdete bei einseitiger Aufkündigung alle anderen bilateralen Verträge mit der EU (Guillotine-Klausel). Sollte die Schweiz Höchstkontingente oder Quoten von Einwanderern aus der EU einführen, hätte die Schweiz alle bilateralen Belange mit der EU neu regeln müssen.

## **Masseneinwanderung „light“, Schwellenwerte korrigiert**

Das Dilemma wurde mit dem für die Schweizer typisch pragmatischen Zugang gelöst. „Inländerbevorzugung light“ soll zwar eine Bevorzugung Schweizer Bürger bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen bringen, aber die rote Linie der EU-Ausländerkontingentierung vermeiden. Die „Inländerbevorzugung light“ umfasst für Schweizer Arbeitgeber gewisser Berufsgruppen mit erhöhter Arbeitslosigkeit eine Pflicht zur Meldung offener Stellen an die Arbeitsvermittlungszentren und eine Pflicht zur Anhörung geeigneter einheimischer Arbeitsloser. Unternehmen mit Berufsgruppen, die von hoher Arbeitslosigkeit betroffen sind, werden sind ab

1. Juli 2018 verpflichtet, ihre offenen Stellen zu melden. Der Schwellenwert für die Arbeitslosenquote, ab der unbesetzte Stellen gemeldet werden müssen, liegt derzeit bei 8% und wird aber auf 5% abgesenkt. Davon betroffen sind unter anderem Werkzeugmaschinen, Metallbauzeichner, Servicepersonal oder auch Berufe der Uhrenindustrie. Derzeit gibt es noch keine Erfahrungswerte zur praktischen Umsetzung der „Inländerbevorzugung light“, von welcher auch die EU ihre Entscheidung über die Konformität zum Freizügigkeitsabkommen abhängig machen wird.

### **Kompensationen für den Verlust von Steuerprivilegien**

### **USR III abgelehnt, neue Varianten präsentiert, Verabschiedung ungewiss**

#### • **Steuerrechtliche Entwicklungen**

Das Schweizer Unternehmenssteuersystem steht seit längerer Zeit international unter Druck. EU und OECD kritisieren die wettbewerbsverzerrenden kantonalen Steuerregime für internationale Holding-, Verwaltungs- und gemischte Gesellschaften sowie die Prinzipalbesteuerung und die „Swiss-Finance-Branch“ Besteuerung auf Bundesebene. Mittels der vorgelegten Unternehmenssteuerreform (USR) III hätte man der OECD entsprochen und trotzdem eine steuerschonende Lösung für internationale Unternehmen wie etwa eine Patentbox, die Inputförderung oder eine zinsbereinigte Gewinnsteuer eingeführt. Wider Erwarten wurde der Reformvorschlag des Bundesrats vom Volk abgelehnt. Damit ist die gegenüber der OECD und der EU versprochene Gleichstellung der Besteuerung von über 24.000 internationalen Holdinggesellschaften mit Sitz in der Schweiz laut Finanzminister nun nicht mehr bis 2019 möglich. Mit Hochdruck wird nach einer alternativen Lösung gesucht, die OECD konform ist, die internationalen Unternehmen nicht über Maß belastet und auch vom Volk angenommen wird. Im März 2018 hat der Bundesrat einen neunten Vorschlag der sog. „Steuerreform 17“ (SV17) präsentiert. Demnach wird es eine Patentbox sowie Abzüge für F&E Ausgaben geben. Es liegt nun am Bundesparlament, die SV17 rasch zu verabschieden und dabei die Interessen der Kantone, des Bundes mit jenen der EU zu vereinbaren.

#### • **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

### **Außenhandel bleibt auf Rekordniveau – DL- Exporte boomen**

Auch 2017 hat der bilaterale Außenhandel (Waren & Dienstleistungen) mit der Schweiz die 20 Mrd. EUR Grenze überschritten, wobei die Exporte (EUR 11,73 Mrd.) sowie Importe (EUR 9,65 Mrd.) von Waren und Dienstleistungen jeweils - Höchstwerte erreichten.

Ganz besonders legten 2017 Österreichs Dienstleistungsexporte zu, und zwar um 5,5 % auf den Rekordwert von 4,7 Mrd. EUR. Damit ist die Schweiz nach Deutschland der zweitwichtigste Absatzmarkt österreichischer Dienstleistungsexporte. Die Dienstleistungsimporte aus der Schweiz sind mit rund 2 Mrd. EUR weniger als halb so hoch.

### **Waren: Weiterhin Handelsbilanz-Überschuss**

Der Warenhandel ist 2017 auf den ersten Blick ausgeglichen. Nachdem die Statistik allerdings Goldimporte aus der Schweiz in der Höhe von über 1,3 Mrd. EUR aufweist, ergibt sich auch im Warenbereich ein realwirtschaftlicher Überschuss mit der Schweiz. Österreich exportierte 2017 Waren (exkl. Gold) im Wert von 6,95 Mrd. EUR (-1,56 %) und importierte Waren (exkl. Gold) um EUR 6,28 Mrd. (+6,72%). Der leichte Rücklauf der Warenexporte erklärt sich dadurch, dass Teillieferungen pharmazeutischer Produkte aus Österreich nunmehr zur Weiterverarbeitung in ein Drittland geliefert werden.

Die Schweiz bleibt auch 2017 fünftgrößter Absatzmarkt für heimische Warenexporte.

### **Pharma: Export- und Importschlager**

Wichtigste Exportgüter Österreichs waren Chemikalien (vor allem auch Arzneien und Rohstoffe für die Pharmaindustrie) sowie Maschinen, Anlagen und Metalle. Die wesentlichen Importwaren sind Chemikalien (Pharmaindustrie) sowie Maschinen und Anlagen.

**Großer Anteil an F&E Exporten in die CH**

Dienstleistungsexporte sind mehr als nur Tourismus, denn dieser macht in der bilateralen DL-Statistik lediglich ein Viertel aus. Andere wichtige Dienstleistungsexporte sind etwa Transportdienstleistungen (17 %), Forschung und Entwicklung (10 %) sowie IKT-Dienstleistungen (7 %) und andere. Bei den Dienstleistungen kann Österreich punkten - lediglich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Patente exportiert die Schweiz mehr nach Österreich als umgekehrt.

**CH - dritt wichtigster Tourismusmarkt**

Die Schweiz (inkl. Liechtenstein) ist der dritt wichtigste Tourismusmarkt Österreichs. Die Nächtigungen überschritten auch 2017 die 5 Mio. Grenze (5,061 Mio.), wenngleich diese mit -0,4% leicht rückläufig waren. In Anbetracht der über 140 Mio. Gesamtnächtigungen in Österreich ist der Schweizer Markt immer noch ausbaufähig. Die Ankünfte Schweizer Touristen legten leicht um 0,5% auf 1,453 Mio. zu. Damit beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 3,5 Tage – das entspricht dem Wert des Vorjahres.

**CH fünft wichtigster Investor in Österreich**

Die Schweiz gehört zu den bedeutendsten Investoren in Österreich. Der Gesamtbestand an Investitionen von Schweizer Firmen ist 2017 um 17,6% gestiegen und liegt bei einem Rekordwert von EUR 9,016 Mrd.. Fast 28.000 Personen finden Beschäftigung in diesen Schweizer Niederlassungen. (Letztstand 2015). Im April 2017 erfolgte mit der Übernahme der Fa. Bernecker & Rainer durch die ABB und die Haas Waffel Maschinen AG durch die Bühler AG zwei bedeutende Direktinvestitionen in Österreich, was den Wert der Investitionen steigen ließ.

**Inlandsbeteiligungen stetig steigend**

Österreichische Direktinvestitionen in der Schweiz haben seit 2000 stetig zugenommen und betragen Ende 2017 rund 8,038 Mrd. EUR. Bei österreichischen Direktinvestition in der Schweiz fanden Ende 2015 (letzter verfügbarer Echtwert der OENB) ca. 15.000 Personen eine Beschäftigung.

**Chancen am Markt**

**Qualität & Innovationen gefragt**

Das weiterhin hohe Niveau der Bauinvestitionen sowie der solide Schweizer Privatkonsum eröffnen gute Chancen für österreichische Unternehmen. Kaufkräftige und auf Qualität bedachte Business- und Privatkunden schätzen das hochwertige und innovative österreichische Angebot, das sie teilweise auf ihren Österreichreisen kennen und schätzen gelernt haben. Besonders in der deutschsprachigen Schweiz - geprägt von einer ähnlichen Geschäftskultur und Sprache - hat sich Österreich im Laufe der letzten Jahre zu einem wichtigen Wirtschaftspartner auf Augenhöhe entwickelt.

**Wirtschaftspartner auf Augenhöhe**

Die Wechselkursentwicklung erhöhte die Schweizer Nachfrage nach Waren, Dienstleistungen und Kooperationen aus bzw. mit Unternehmen aus dem Nachbarland Österreich. Obwohl sich der Wechselkurs mittlerweile wieder normalisiert hat, bleibt dieser positive Trend bestehen. Österreichische Unternehmen treiben ihren Markteinstieg in der Schweiz voran und bauen ihre Geschäftstätigkeit im Nachbarland aus.

**Potential für österreichische Lieferanten**

Die Bauindustrie und das Baugewerbe, inklusive energieeffizienter Gebäudetechnik, bleiben weiter interessant. Generell bietet der umfassende Bereich des Clean Tech auch im Hinblick auf die beschlossene Energiewende gute Möglichkeiten. Die Lieferungen und Servicierung von Maschinen und Anlagen, aber auch die verstärkte Kooperation bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren sind Wachstumsfelder. Besonders stark ist aber die Nachfrage für Lösungen im Bereich der Digitalisierung der gesamten Wirtschaft. Software, IT-Vernetzungen, Robotik und Umsetzungskonzepte für künstliche Intelligenz aus Big-Data stehen als Schlagwörter für Bereiche, die immer stärker nachgefragt



werden. Angebote im Gesundheits- und Wellnessbereich sowie in der Medizintechnik, auch rund um die Themen Barrierefreiheit, Mobilität im Alter oder Energetik, gewinnen an Bedeutung. Auch Konsumgüter (die Schweiz ist der zweitgrößte Abnehmer österreichischen Weins), (Bio)Nahrungsmittel und Getränke aus dem Feinkostladen Österreich sind weiter gefragt. Zahlreiche Veranstaltungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Österreich und in der Schweiz helfen österreichischen Unternehmen, diese Potentiale zu erschließen.

### **Beratung**

#### **2.000 Unternehmen beraten**

Traditionell stehen zahlreiche österreichische KMUs in wirtschaftlicher Verbindung mit der Schweiz, welche den verlässlichen und zahlungskräftigen Absatzmarkt vor der Haustüre schätzen. Dies zeigt sich unter anderem in der deutlich steigenden Kundenanzahl des AußenwirtschaftsCenters Zürich (1.820 betreute österr. Firmen im Jahr 2017).

#### **Exportfragen**

Die Schweiz ist weder Mitglied im EWR noch in der EU. Durch das Freihandelsabkommen der EFTA mit der EU können jedoch fast alle industriellen und gewerblichen Produkte mit EU Ursprung zollfrei in die Schweiz exportiert werden. Die vielen rechtlich bedingten Abwicklungsfragen im Exportgeschäft mit der Schweiz nehmen einen wesentlichen Teil der Beratungstätigkeit des AußenwirtschaftsCenters ein. Vor allem die komplizierten Bestimmungen zur Dienstleistungserbringung in der Schweiz, die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“ sind für den österreichischen Exporteur herausfordernd. Aber auch Mehrwertsteuerfragen oder arbeitsrechtliche Aspekte sind im grenzüberschreitenden Geschäft mit der Schweiz abzuklären. Hinzu kommt, dass die föderale Struktur der Schweiz mit eigener vielfältiger regionaler Gesetzgebung eine zeitgerechte Informationseinholung vor Beginn der Geschäftstätigkeit notwendig macht.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

